



Deutscher Sportlehrerverband e.V.
Landesverband Baden-Württemberg

Partner des Schulsports

Heft 1/2013
43. Jahrgang

DSLVB info

www.dslvbw.de

die Themen...

- ◆ DSLV Vorstand trifft den Kultusminister
- ◆ 13. DSLV Schulsportkongress in Tübingen
- ◆ DSLV Statements
- ◆ DSLV JHV 2013



AUS DEM INHALT

■ Vielversprechender Informationsaustausch	3
■ DSLV im Gespräch mit dem Landeselternbeirat	4
■ Fachexkursion nach Kapstadt	5
■ Förderpreis und Unterrichtsbeispiele	6
■ Bericht zur Jahreshauptversammlung	8
■ Geburtstägler	10
■ 13. DSLV-Schulsportkongress	11
■ Forderungen für den Schwimmunterricht	14
■ Termine	15
■ Jugend trainiert für Olympia	16
■ Berufliche Schulen und Sportunterricht	17
■ Tägliche Turnstunde in ganztägigen Schulen	18
■ Neues aus der Geschäftsstelle	19



Heinz Frommel

Ein herzliches Dankeschön gilt all denen, die uns mit Hinweisen, Anregungen und Fragen zur Vorbereitung des Gesprächs mit Kultusminister Stoch unterstützt haben. Leider war die Besprechungszeit dann doch zu knapp bemessen, um die vielfältigen Themen vollständig zu diskutieren: Es besteht allerdings berechnete Hoffnung, dass der DSLV mit seinen Anliegen Gehör gefunden hat und sich Änderungen zum Besseren abzeichnen. Insbesondere erwarten wir mit Spannung, ob sich aus dem Gespräch des Ministers mit den Vertretern des Wissenschaftsministeriums mehr Praxisbezug in der Sportlehrerausbildung ergibt. Details über den Meinungsaustausch finden Sie im Bericht auf S. 3.

Wie jedes Jahr markierte die Jahreshauptversammlung einen wichtigen Eckpunkt im Kalender. Herauszuheben ist die Ehrung unseres langjährigen und engagierten Mitglieds Heinz Lang durch den Bundes- und Landesvorstand.

Über die Vorstandsarbeit, insbesondere über das schon lange überfällige Gespräch mit dem Landeselternbeirat, informieren Sie die Beiträge auf S. 4.

Bedauerlicherweise kam der „Runde Tisch Schwimmen“ nicht wie geplant zustande. Auf der Suche nach einem Ausweg aus der beklagenswerten Situation im Schulschwimmen und in der Erstellung von Vorschlägen zur Umsetzung der Inklusion im Sportunterricht sieht der Landesverband zwei große Themenfelder, in denen er sich positionieren muss. Daher werden diese beiden Themen wesentliche Schwerpunkte unserer Verbandsarbeit in den kommenden Monaten sein.

Was wäre die Verbandsarbeit ohne Fortbildung? Es laufen die Vorbereitungen für den 13. Schulsportkongress in Tübingen (2.10.) und das Forum Schulsport in Albstadt (28./29.11.) auf Hochtouren. Interessenten sollten – nicht nur – die Termine und Anmeldemodalitäten auf der DSLV-Homepage aufmerksam beobachten. Dazu sei auch auf den DSLV-Newsletter verwiesen, der sich zu einem wesentlichen Merkmal unserer aktuellen Informationspolitik entwickelt hat und dessen Verbreitung sich einer ständigen Zunahme erfreut.

Mit einer Klausurtagung im Herbst wird der Landesvorstand versuchen seine Öffentlichkeitsarbeit und Mitgliederwerbung weiter zu optimieren. Dazu wird in Zusammenarbeit mit der PH-Freiburg in Kürze eine Umfrage zur Mitgliederzufriedenheit erhoben.

Die kommenden Monate stellen uns aus bildungspolitischer Sicht sicher vor große Herausforderungen. Deshalb setze ich große Hoffnungen auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit mit allen Personen und Institutionen im Umfeld des Schulsports. Zu guter Letzt wünsche ich uns und Ihnen nach den stets hektischen Tagen am Schuljahresende wohlverdiente, erholsame Ferien.

Herzlichst,

Heinz Frommel
Vorsitzender des DSLV-Landesverbands

IMPRESSUM

Herausgeber

Deutscher Sportlehrerverband e.V. (DSLVB),
Landesverband Baden-Württemberg e.V.
Internet: <http://www.dslvbw.de>

Erster Vorsitzender

Heinz Frommel, Tel.: 07135-15 066, Fax: -15 866
E-mail: h.frommel@dslvbw.de und

Geschäftsstelle

Ringelbachstr. 96/1, 72762 Reutlingen
Mo. 13.00-15.00 Uhr und Mi. 15.30-17.30 Uhr
Tel. 0172-6874006, Fax 07121-6 95 84 75
E-Mail: geschaeftsstelle@dslvbw.de

Redaktion

Geschäftsstelle, Ringelbachstr. 96/1, 72762 Reutlingen

Layout

die SATZINSEL, www.die-satzinsel.de

Auflage: 2.000

Druck: Deile Druck Tübingen

Die *DSLVB-INFO* erscheint zweimal im Jahr; ihr Bezug ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wird sie allen Fraktionen des Landtags und dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport von Baden-Württemberg zugestellt, dem Landessportverband und den Landessportbünden, der Sportjugend, der Sportärzteschaft, dem Landeselternbeirat, dem Landesschulbeirat, dem Landesschülerbeirat und vielen anderen Institutionen, auch außerhalb der Landesgrenzen, z.B. den DSLV-Landes- und Fachverbänden, den Universitäten, der Kultusministerkonferenz, dem Deutschen Olympischen Sportbund etc.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des DSLVB wieder.

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe der *DSLVB-INFO*:

1. Dezember 2013



DER DSLV TRIFFT DEN NEUEN KULTUSMINISTER

Vielversprechender Informationsaustausch

In angenehmer Atmosphäre fand am 19. Juni, dem bisher heißesten Tag des Jahres, das lang erwartete Gespräch zwischen Kultusminister Andreas Stoch, Ministerialrat Karl Weinmann und dem DSLV-Team mit Sibylle Krämer, Simone Wehrstein und Heinz Frommel statt.

Um es vorweg zu nehmen, trotz äußerst konzentrierter und intensiver Gesprächsführung war es in der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit nicht möglich, sämtliche Themen der DSLV-Agenda umfassend zu erörtern. Besonders herauszustellen ist allerdings das spürbare Interesse des Ministers, die von uns angesprochenen Positionen sehr detailliert und fundiert zu diskutieren. Insgesamt wecken die Reaktionen Hoffnung, dass in nächster Zukunft die Bearbeitung nachfolgender Problembereiche in die Wege geleitet werden (sollen), die u.a. auch im Koalitionsvertrag zwischen SPD und den Grünen ausgewiesen sind. Die weiterhin offenen Themen bieten Gesprächsstoff für eine bald mögliche nächste Begegnung.

Zur erwünschten Verankerung der **täglichen Sportstunde** – nach bekannter DSLV-Ansicht in möglichst vielen Altersstufen – äußerte sich der Minister dahingehend, dass er sich diese mit der Erweiterung der gebundenen Ganztageschule im Grundschulbereich durchaus vorstellen kann. Ihm ist die Bedeutung des Schulsports vollauf bewusst, allerdings sieht er die zur Verfügung stehenden Kontingenzstunden und auch das Fehlen dafür geeigneter Lehrkräfte als ein großes Hindernis. Dies führte über die Diskussion der **Sportlehrerausbildung** im GS-Bereich, die nach DSLV-Kennntnisstand durch die neue Ausbildungsordnung in Umfang und Qualität noch geringer ist als zuvor, zur Diskussion der (Sport-)Lehrerausbildung insgesamt. Zwar ist dies nicht die originäre Aufgabe des Kultusministeriums, aber in dessen besonderem Interesse, wenn es um die – ebenfalls im Koalitionsvertrag ausgewiesene – Qualitätsverbesserung in den Schulen geht. Diesbezüglich herrschte insofern Konsens zwischen den Gesprächsparteien, als der Minister in Absprache mit Herrn Weinmann versprach, diese Materie bei einer in Kürze stattfindenden Besprechung mit dem Wissenschaftsministerium zu thematisieren. Auch war man sich einig, dass der Austausch von Lehrkräften zwischen Schulen und Hochschulen intensiviert werden muss.

Im Kontext Grundschule stellte der DSLV die äußerst negative Entwicklung im **Schwimmunterricht** dar. Besonders wies der Verband darauf hin, dass zwischen den Ansprüchen des Bildungsplans, der Sicherheit in zwei Schwimmtechniken und ausdauerndes Schwimmen nach Klasse 4 einfordert, und der Realität eine gravierende Lücke klappt und die Zahl der Nichtschwimmer kontinuierlich steigt. Eine Lösung dieses Kardinalproblems konnte auf die Schnelle nicht erreicht werden. (Anmerkung in eigener Sache: Der DSLV versucht mit einem „Runden Tisch Schwimmunterricht“ Ideen zur Abhilfe dieser Misere zu entwickeln.)

Ein weiterer Themenschwerpunkt war der häufig nicht oder nicht nach den Statuten des Lehrplans erteilte **Sportunterricht an den Berufsschulen**. Auf den Hinweis aus DSLV-Seite, dass gerade die Jugendlichen in den beruflichen Schulen aufgrund ihrer sozialen Herkunft und ihres Lebensalltags einen erhöhten Bedarf an Bewegung, sprich Sportunterricht haben, kündigte der Minister als erste Maßnahme eine Erhebung über die tatsächlich erteilten Stunden im Vollzeitbereich an.

Ein weiteres wichtiges Ergebnis können die DSLV-Vertreter insofern vermelden, als die beiden Gesprächspartner des Ministeriums versprachen, die bei der Dehnung von G8 zu G9 verloren gegangenen Kontingenzstunden für den Sportunterricht sofort zu korrigieren. Der Minister erklärte dieses Versäumnis mit der Kürze seiner bisherigen Amtszeit.

Den Appell des DSLV, die **Sportnote** auf keinen Fall in Frage zu stellen bzw. im Sinne einer Gleichbehandlung des Faches Sport diese nur dann zu streichen, wenn auch die Noten in allen anderen Fächern zur Disposition stehen sollten, nahm Herr Stoch kommentarlos zur Kenntnis.

Erst unmittelbar vor dem Gesprächstermin wurde der DSLV darüber informiert, dass der Faktor zur Ermittlung bzw. Erteilung von **AG-Stunden** im gymnasialen Bereich noch ein weiteres Mal kräftig reduziert, sprich halbiert werden soll. Dies hat erfahrungsgemäß enorme Auswirkungen auf die Zahl der Sport-AGs und damit – so die Vermutung aus Verbandssicht – auch auf die Teilnahme von Schülerinnen und Schülern aus BW bei Jugend trainiert für Olympia. Dies, so der DSLV, kann nicht im Interesse der Reputation unseres Bundeslandes sein. Aus Zeitmangel konnte dieser Diskussionspunkt nicht weiter vertieft werden.



Das Foto zeigt v.r. Kultusminister Andreas Stoch und die DSLV-Vorstandsmitglieder Sibylle Krämer, Simone Wehrstein und Heinz Frommel.

Als der Themenschwerpunkt **Inklusion** zur Debatte anstand, musste sich der Minister aus Termingründen von der Gesprächsrunde verabschieden. Freundlicherweise bot sich Karl Weinmann zur weiteren Diskussion des Themas an und es entwickelte sich ein sehr konträres, aber auch sehr faires Abwägen zahlreicher Argumente für und gegen den inklusiven Sportunterricht insbesondere im vierstündigen Kernkompetenzfach der gymnasialen Kursstufe. Einigkeit bestand darüber, dass klare organisatorische und inhaltliche Vorgaben vorliegen müssen, vor allem das Thema Benotung juristisch wasserdicht sein muss sowie keine beteiligten Schülerinnen und Schüler irgendeine Form von Benachteiligung erleiden dürfen.

Nochmals in eigener Sache: Der DSLV beschäftigt sich auch bundesweit schon seit längerem mit dem Thema Inklusion im Schulsport. Deshalb bitten wir unsere Leser noch um etwas Geduld, bis unser Landesvorstand über eine einheitliche Vorgehensweise abgestimmt hat. Nur soviel im Vorfeld: Es soll eine Plattform eingerichtet werden, auf der geeignete Beispiele (best practice) zur sinnvollen Umsetzung veröffentlicht werden.

Mit Worten des Dankes und der Hoffnung auf eine positive Entwicklung der Schulsportlandschaft in Baden-Württemberg verabschiedeten sich die Gesprächsteilnehmer.

Heinz Frommel & Sibylle Krämer

ERSTE WICHTIGE KONTAKTE

DSLVL im Gespräch mit dem Landeselternbeirat (LEB)

Der ehemalige Landesvorsitzende des LEB und jetzige Elternvertreter für die Gymnasien im RP-Bezirk Stuttgart, Christian Buksch, traf sich mit Simone Wehrstein und Heinz Frommel zu einem Informationsaustausch über die aktuelle Situation im Schulsport.

Buksch überraschte die DSLVL-Vertreter mit der Aussage, dass er in seiner bisherigen Amtszeit eigentlich nie mit Eltern über den Schulsport gesprochen habe, dafür immer wieder mit Schülern; und deren Ansage ist klar: Sportlehrer sollten Vorbilder sein und vormachen (können), was sie von den Schülern erwarten. Außerdem berichtete Herr Buksch von Vorfällen, bei denen sich Sportlehrer in ihrer Wortwahl gegenüber schwächeren Schülern im Ton vergriffen haben. Von solcher „Pädagogik“ distanziert sich der DSLVL eindeutig.

Sehr tiefgründig war die Diskussion über die Bedeutung der Sportnote. Beide Parteien waren sich einig darüber, dass diese unter keinen Umständen abgeschafft werden darf, da dies zum einen die Bedeutung des Faches

Sport schwächen, zum anderen die von Schülerseite erwünschte Rückmeldung unterlaufen und schließlich dadurch die Motivation zur aktiven Mitarbeit schwächen würde. Gerade die Bedeutung des Schulsports trat während des Gesprächs immer wieder ins Zentrum und so bestand ebenfalls Einigkeit darüber, dass nach Jahren der Kürzung wenigstens die ausgewiesenen Sportstunden im vollen Umfang zu unterrichten sind und da, wo es Chancen für vermehrten Sportunterricht gibt (Ganztagesschule, AGs), diese voll zu nutzen sind. Von DSLVL-Seite wurde die bekannte Forderung betont, dass der Regelunterricht nur von dazu qualifizierten ausgebildeten Lehrkräften erteilt werden darf.

Das Thema Schwimmunterricht durfte bei diesem Informationsaustausch nicht fehlen. Beide Parteien berichteten über Beispiele, wie kommunale und schulische Behörden Initiativen beeinträchtigen, mit denen Ehrenamtliche die Schwimmfähigkeit der Kinder herstellen wollen. Unklarheiten über den Begriff der „Rettungsfähigkeit“ scheinen die allgemeine Verunsicherung zu verstärken.

Auch die Verwirklichung der Inklusion im Schulsport, ein Themenbereich, der laut Christian Buksch im LEB bisher noch nicht detailliert behandelt wurde, bot reichlichen Gesprächsstoff. Bezeichnenderweise teilten die beiden Gesprächsparteien die Ansicht, dass man das Machbare angehen muss, aber von übertriebenen Erwartungen Abstand nehmen sollte. Überlegungen zu den Inhalten, zur Sicherheit, zu organisatorischen Aspekten, zur Chancengleichheit aller Beteiligten (!) waren nur einige Aspekte, die einer sehr fundierten und gut überlegten Vorbereitung und Analyse bedürfen.

Wenn in letzter Zeit über Schule gesprochen wird, dann kommt man einfach nicht umhin, sich über die aktuelle Schulpolitik in Baden-Württemberg auszutauschen – auch in diesem Fall. Und so endete dieser äußerst aufschlussreiche Informationsaustausch mit dem Wunsch aller Beteiligten, dass endlich Ruhe und Klarheit in die derzeitige Entwicklung eintreten möge.

DSLVL



KÜBLER
SPORT

Wir leben den Sportsgeist.

**PLANUNG UND MONTAGE
VON BEWEGUNGS-
LANDSCHAFTEN**

Über 8.800 Sportartikel für:
SCHULE + VEREIN + FITNESS + THERAPIE

Heute noch gratis Gesamtkatalog 2014 anfordern oder rund um die Uhr online bestellen: kuebler-sport.de

Kübler Sport Backnang
Phone +49 (0) 7191-9570-0 | kuebler-sport.de




FACHEXKURSION DES DSLV BADEN-WÜRTTEMBERG

Kapstadt, Südafrika



In diesem Jahr haben der DSLV Baden-Württemberg und studientours, die Studienreisen-Marke von alpetour Gruppenreisen, in den Pfingstferien erstmalig eine Fachexkursion nach Südafrika durchgeführt. Die Reisegruppe erlebte spannende und abwechslungsreiche Tage rund um Johannesburg und den Krüger Nationalpark. Neben atemberaubenden Landschaften und Wildbeobachtungen bekamen die Teilnehmer auch authentische Einblicke in das Leben der Südafrikaner. Beim Besuch einer staatlichen und einer privaten Schule zeigte sich, wie unterschiedlich dort die Bildungschancen und Perspektiven für junge Leute sind.

Aus den überwältigenden Eindrücken der Fahrt entstand der Wunsch, im kommenden Jahr erneut dieses faszinierende Land am südlichen Ende Afrikas zu bereisen. 2014 werden wir daher wieder eine gemeinsame Südafrika-Reise auflegen, und dieses Mal den Raum Kapstadt und die Gardenroute kennen lernen.



Vorankündigung: DSLV Fachexkursion 2014 nach Kapstadt

Reisetermin: 10.06. bis 18.06.2014 (Pfingstferien)

Geplantes Reiseprogramm:

1. Tag: Anreise

Nachtflug von Frankfurt über Johannesburg nach Kapstadt.

2. Tag: Kapstadt

Ankunft in Kapstadt. Eine Stadtrundfahrt verschafft Ihnen einen ersten Überblick, bei guter Sicht besteht die Möglichkeit zur Auffahrt mit der Seilbahn auf den Tafelberg.

3. Tag: Schul- und Sportstättenbesuch

Sie besuchen die Deutsche Schule Kapstadt und eine örtliche Grundschule sowie das für die Fußball WM 2010 neu erbaute Soccer Stadium.

4. Tag: Ausflug Kap der Guten Hoffnung und Stellenbosch

Das Kap der Guten Hoffnung und die Weinanbaugebiete rund um Stellenbosch sind zwei Ausflugsziele, die Sie heute kennen lernen.

5. Tag: Kapstadt – Gardenroute – Knysna

An den traumhaften Küsten der Gardenroute entlang führt Sie Ihr Weg zur Lagune von Knysna, wo Sie übernachten.

6. Tag: Tsitsikamma National Park – Port Elisabeth

Auf Ihrer Weiterfahrt in Richtung Westen lernen Sie den Tsitsikamma Nationalpark kennen und erreichen am späten Nachmittag Port Elisabeth, die Küstenstadt am Indischen Ozean.



7. Tag: Ausflug in den Addo Elephant Park

Nach dem Frühstück bringt Sie der Bus zum Addo Elephant Park. Im offenen Geländewagen gehen Sie auf Pirschfahrt, wo Sie die mächtigen Dickhäuter aus nächster Nähe bestaunen können.

8. Tag: Schulbesuch – Rückflug

Vormittags besuchen Sie eine Schule in einem der Townships von Port Elisabeth. Am Nachmittag treten Sie den Heimflug über Johannesburg nach Deutschland an.



9. Tag: Ankunft in Frankfurt

Voller neuer Eindrücke erreichen Sie am Morgen wieder Frankfurt.

Der Reisepreis inkl. Flüge ab/bis Frankfurt, Übernachtung in 3 bis 4 Sterne-Hotels, deutschsprachige Reiseleitung, alle Ausflüge und Eintrittsgelder und Reiserücktrittskostenversicherung beträgt € 1.795,- p.P.

Das komplette Reiseprogramm erhalten Sie direkt beim Veranstalter studientours. Für Fragen und Auskünfte steht Ihnen dort **Herr Manuel Oberem telefonisch unter 08151-775-222 oder per Email m.oberem@studientours.com** zur Verfügung.



Förderpreis 2013 und Unterrichtsbeispiele

Auch in diesem Jahr vergab der DSLV wieder Förderpreise.

Die Preisträger:

1. Preis:

Oesterle, Carolyn: Ringtennis, Prellball und Indiacas zur Förderung koordinativer Fähigkeiten. Unterrichtsversuch in einer 9. Mädchenklasse (Heft 100).

In der vorliegenden Unterrichtseinheit wurde versucht, schwerpunktmäßig einige Turnspiele, nämlich Ringtennis, Prellball und Indiacas, für die Entwicklung der koordinativen Fähigkeiten heranzuziehen, weil sie einerseits leicht erlernbar sind und daher damit ein „Spielen von Anfang an“ erlauben und andererseits ein relativ einfaches und variables Regelwerk besitzen, das sich leicht an die jeweiligen körperlichen und spielerischen Voraussetzungen der Lerngruppe und die situativen Bedingungen anpassen lässt.

Nicht zuletzt deshalb wurde eine überwiegend schülerorientierte Vermittlung bevorzugt, wobei auch Einsichten in die Bedeutung koordinativer Fähigkeiten angestrebt wurden.

Es zeigte sich, dass Ringtennis von den Schülerinnen recht positiv bewertet wurde, Prellball wegen der ungewohnten Art des Prellens einige Probleme bereitete, Indiacas zwar gewöhnungsbedürftig, aber dann am beliebtesten war. Was die koordinativen Fähigkeiten anging, gaben alle an, dass sie nach dieser Unterrichtseinheit diese und ihre Bedeutung für sportliche Tätigkeiten besser kennen- und verstehen gelernt hätten.

2. Preis:

Neff, Nicolas: Schulung der Gleichgewichtsfähigkeit mit dem Waveboard und anderen Geräten in einer 6. Jungenklasse (Heft 100).

Gleichgewichtsfähigkeit spielt im Rahmen eines allgemeinen Koordinationstrainings eine zentrale Rolle.

In diesem Unterrichtsversuch sollte die Gleichgewichtsfähigkeit durch den Umgang mit dem Waveboard und mit ausgewählten Übungen, beispielsweise Balancieren über unterschiedliche Gerätearrangements entwickelt und verbessert werden.

Das Waveboard ähnelt dem Skateboard und erlaubt ein Fahrverhalten, das dem mit einem Snowboard nahekommt. Die Grundtechnik ist relativ leicht zu erlernen, bietet einen raschen Lernerfolg und ist daher für die meisten Schüler recht attraktiv.

Am Ende der Unterrichtseinheit hatten die Anfänger die Grundtechniken des Waveboardfahrens erlernt. Ein Gleichgewichtstest zu Beginn und am Ende ließ durchweg Verbesserungen erkennen.

3. Preis:

Heider, Annika: Verbindung von Theorie und Praxis am Beispiel Rotation im Sport (Heft 97).

In diesem Unterrichtsversuch ging es darum, im zweistündigen Pflichtfach Sport der Jahrgangsstufe 1 die Theorie so zu vermitteln, dass sie auf das eigene Sporttreiben der Lerngruppe abgestimmt und eng mit der Praxis verbunden war. Außerdem sollte die ohnedies knappe Bewegungszeit nicht zu sehr beansprucht werden. Gewählt wurde hierzu das Thema Rotation in den Disziplinen Schleuderball-wurf, Fosbury Flop, Schaukelringturnen und Ultimate Frisbee.

Bei der abschließenden Befragung gaben die Schüler an, dass sie sich diese Form der Theorievermittlung auch für weitere Unterrichtsinhalte vorstellen und dass sie die erworbenen Kenntnisse für die individuelle Leistungsverbesserung nutzen könnten.

3. Preis:

Spannagel, Hannah: Einführung des Hockeyspiels – bilingualer Unterrichtsversuch in einer 9. Klasse (Heft 101).

Neben dem Sachunterricht bietet auch der Sport für den bilingualen Unterricht gute Anknüpfungspunkte. Er erlaubt einen alltagsnahen und relativ unkomplizierten sprachlichen Austausch. Dazu kann vieles von dem Gesagten und Gemeinten durch unmittelbare Anschauung verdeutlicht werden, was den Gebrauch der Fremdsprache als Arbeitssprache erleichtert.

Hockey als eine in England entstandene Sportart bot sich in besonderer Weise für diesen Unterrichtsversuch an. Das Spiel mit

einem Hockeyschläger dürfte einen hohen Aufforderungscharakter für Jungen und für Mädchen haben. Durch den Verzicht auf körperbetontes Spiel konnte auch gemeinsam gespielt werden.

Am Ende der Unterrichtseinheit verfügte die Gruppe über die wesentlichen technischen und taktischen Grundfertigkeiten und brachte ein ansprechendes Hockeyspiel zustande.

Die übrigen Titel der Reihe Unterrichtsbeispiele 2012:

In: Heft 97:

Garrecht, Anna: Verbesserung der konditionellen und koordinativen Fähigkeiten. Verbindung von Theorie und Praxis in einer 10. Mädchenklasse.

Das Ziel dieser Unterrichtseinheit bestand darin, die Schülerinnen mit Hilfe von Beispielübungen und dazu gehörigen Arbeitsblättern zu befähigen, selbständig ein auf ihre Bedürfnisse abgestimmtes Training zur Verbesserung der Fitness zu planen und durchzuführen.

Heft 98:

Heck, Daniel: Flagfootball in einer 7. Jungenklasse. Unterrichtsversuch zur Förderung sozialer Kompetenzen.

In diesem Unterrichtsversuch wurde das Erlernen des Flagfootballspiels, einer Variante des American Football unter Verzicht auf jeglichen Körperkontakt, zur Förderung sozialer Kompetenzen eingesetzt. Die Vermittlung erfolgte mit folgender Spielreihe: Parteiball mit Varianten, Basket-Football, Ultimate Football, Forward Ultimate Football, Touch-Flagfootball, Quarterback Ball, Quarterback Flagfootball, Flagfootball.

Stehle, Tobias: „Wir verändern Ballspiele“. Unterrichtsversuch zur Förderung sozialer Kompetenzen in einer 8. Jungenklasse.

Zweifelloos bestehen in den Mannschaftsspielen hervorragende Möglichkeiten, soziale Kompetenzen gezielt zu fördern. Ein geeigneter Ansatzpunkt hierfür liegt in der Vereinfachung und Veränderung des Regelwerks der Sportspiele. In der hier vorliegenden Unterrichtseinheit wurde versucht, die Schüler zur selbständigen Auseinandersetzung mit diesem Thema anzuleiten. Die ausgewählten Spiele waren Fußball und Basketball.



Heft 99:

Kaufmann, Thomas Martin: Jumpstyle zur Förderung koordinativer Fähigkeiten in einer 10. Jungenklasse.

In diesem Unterrichtsversuch ging es in erster Linie um die Förderung der koordinativen Fähigkeiten, vor allem Rhythmisierungs-, Orientierungs- und Gleichgewichtsfähigkeit, daneben auch um die Entwicklung von Kreativität, und nicht zuletzt darum, die Bereitschaft zu Kooperation und Kommunikation zu wecken.

Engelhardt, Kristina: Bodypercussion und Boomwhackers zur Förderung des Rhythmusgefühls in einer 10. Mädchenklasse.

In diesem Unterrichtsversuch wurden Bodypercussion und Boomwhackers zur Entwicklung und Schulung des Rhythmusgefühls („Rhythmus erleben“ nennt es die Verfasserin) eingesetzt und mit tänzerischen Bewegungen kombiniert. Die Kenntnisse und Erfahrungen der Schülerinnen aus dem Musikunterricht wurden einbezogen.

In Heft 101:

Lickert, Manuel: Handlungsschnelligkeit im Schulfußball in einer 10. Jungenklasse.

„Handlungsschnelligkeit“ wurde zu einem zentralen Trainingsziel in der Ausbildung junger Fußballspieler. Dies blieb nicht ohne Einfluss auf den Schulfußball. In dieser Unterrichtseinheit erfolgte die Verbesserung der technischen und taktischen Fertigkeiten durch intensives Üben im Rahmen einer Spielreihe. Der Vermittlung der theoretischen Grundlagen wurde die notwendige Beachtung geschenkt.

Heft 102

Wilkes, Timo: Differenzielles Lernen am Beispiel des Fosbury Flop in einer 7. Jungenklasse.

Abweichungen, Streuungen und Veränderungen in der Bewegungsausführung nicht als zu vermeidende Fehler, sondern als notwendige und erwünschte Bedingungen des motorischen Lernens anzusehen, ist Anliegen des „differenziellen Lernens“. Wie eine solche Unterrichtseinheit geplant und durchgeführt

werden kann, zeigt dieser Unterrichtsversuch am Beispiel des Fosbury Flops.

Schmidt, Claudia: Einführung in das Hürdenlaufen in einer 9. Mädchenklasse.

Die Einführung des Hürdenlaufs ist nach wie vor ein beliebter Unterrichtsgegenstand im Rahmen der Schulleichtathletik. In der vorliegenden Unterrichtseinheit war der Hürdenlauf für die Schülerinnen einer 9. Klasse nicht zuletzt auch dadurch attraktiv, dass sie weitgehend selbständig (mit Hilfe von Arbeitsblättern) „probieren“ durften. Die Unterrichtsbeispiele erscheinen in gedruckter Form und als kompletter Jahrgang auf einer CD Rom.

Kosten:

Einzelheft: 3.-- €;
kompletter Jahrgang (6 Hefte): 15.-- €;
CD Rom: 10. -- €.

Anfragen an:

Ute Kern: u.kern@dslvbw.de

Ute Kern

HitzArbeits

Sparkassen-Finanzgruppe

LB≡BW

LBS

SV Sparkassen Versicherung

Erfolgreiches Team.
Glänzende Perspektiven.

Wir beraten Sie gerne über gewinnbringende Geldanlagen, individuelle Finanzierungen, LBS-Bausparen, Immobilien und persönliche Versicherungen. Fragen Sie uns einfach direkt. www.sparkasse.de

SV

Bericht zur Jahreshauptversammlung des DSLV Landesverbandes 2013

In diesem Jahr fand die JHV des DSLV Landesverbandes Baden-Württemberg am 16.03.2013 im Hotel Ludwig Eins in Abstatt statt.

Leider fanden nur rund 30 Mitglieder an diesem Samstagvormittag den Weg nach Abstatt, um die Jahreshauptversammlung 2013 des DSLV Baden-Württembergs zu besuchen.

Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Heinz Frommel, wurde die Tagesordnung sehr zügig abgearbeitet. Dies lag unter anderem auch daran, dass das DSLV Vorstandsteam in diesem Jahr sehr zielstrebig einige Baustellen bearbeiten konnte und in vielen Bereichen die entsprechende Projekte erfolgreich gestaltet wurden: DSLV Trailer auf der Homepage, DSLV Newsletter,...

Besonders die politischen Aktivitäten des letzten Jahres wurden durch Heinz Frommel in den Vordergrund seines Rechenschaftsberichtes gestellt: DSLV Grundsatzpapier „Schulsport bringt's wirklich!“, DSLV Sitz im WLSB Ausschuss „Bildung“...

Astrid Fleischmann, Schatzmeisterin des DSLV BW, konnte über zwei wirtschaftlich erfolgreiche Jahre berichten. So wies der Jahresabschluss 2011/2012, trotz der Probleme bei der Abbuchung

von Mitgliedsbeiträgen – rund 130! Abbuchungen konnten aufgrund von falschen Bankdaten nicht ausgeführt werden – immer noch ein klares Plus aus.

Auch die Kassenprüfer waren mit der Führung der Kasse des DSLV sehr einverstanden und beantragten die Entlastung des gesamten Vorstandes – die dann durch die anwesenden Mitglieder, unter Leitung von Dr. Wolfgang Sigloch als Wahlleiter, einstimmig erfolgte.

Auch die Ressortverantwortlichen und die Bezirksvorsitzenden blickten auf ein erfolgreiches Jahr zurück:

- ein toller DSLV Schulsportkongress in Ludwigsburg mit über 380! begeisterten TeilnehmerInnen.
- ein sehr erfolgreiches Forum Mädchensport in Albstadt
- ein immer stärker nachgefragter DSLV Newsletter

Nur die weiterhin vakante Position des Bezirksvorstandes Südwürttemberg trübte diesen erfolgreichen Rückblick etwas.

In den Neuwahlen brachte der DSLV Vorstand einen Wahlvorschlag für die zu wählenden Positionen des stellvertretenden Vorsitzenden, der Schatzmeisterin und der Kassenprüfer ein:

Martin Buttmi wurde als stellvertretender Vorsitzende in seinem Amt ebenso einstimmig bestätigt wie Astrid Fleischmann als DSLV Schatzmeisterin – ein klares Votum für die erfolgreich geleistete Arbeit der Vorstandsmitglieder! Zugleich wurden Eduard Ackermann und Richard Landfried in ihrer Funktion als Kassenprüfer einstimmig bestätigt – ein herzlicher Dank des 1. Vorsitzenden für die Wiederwahl erfolgte umgehend, da beide Kassenprüfer sehr sorgfältig mit ihrem Amt umgingen und weiterhin umgehen werden.

Somit ist der Vorstand des DSLV Baden-Württemberg weiterhin „vollständig“ und kann seine erfolgreiche Arbeit der letzten Jahre fortsetzen.



Die Gewinner der Förderpreise freuen sich mit Heinz Frommel und Ute Kern



Heinz Frommel verleiht die Ehrenmitgliedschaft an Heinz Lang

Ein besonderer Moment war die einstimmige Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Heinz Lang durch die Mitgliederversammlung! Er erhielt diese Ehrung für seine besonderen Verdienste für den Schulsport in Baden-Württemberg. Damit endete für Heinz Lang ein „ehrentvolles“ Wochenende, wurde er doch am Vorabend durch den Vorsitzenden des Bundesverbandes, Prof. Dr. Udo Hanke, ebenfalls geehrt.

Ebenso wurde drei Mitglieder für ihre langjährige Mitgliedschaft geehrt: Prof. Wolfgang Söll für 50 Jahre Mitgliedschaft sowie Ute Kern und Eduard Ackermann für 40 Jahre DSLV BW. Es ist wirklich bewundernswert, wie treu einige Mitglieder



dem Verband auch nach ihrem Ruhestand bleiben (und dabei z.T. noch Funktionen im Verband übernehmen).



Eduard Ackermann, Ute Kern und Prof. Wolfgang Söll werden für Ihre langjährige Mitgliedschaft durch Heinz Frommel geehrt

In der abschließenden Diskussion standen vor allem die Probleme des Schwimmunterrichts an den Schulen im Vordergrund. Hier wird der DSLV BW im Herbst 2013 einen runden Tisch „eröffnen“, an dem zahlreiche Institutionen nach Lösungen für die schwierige Situation in diesem Bereich suchen werden.

Nach einem Ausblick auf die nächsten Projekte beendete Heinz Frommel die Jahreshauptversammlung 2013 – und leitete zur Verleihung der DSLV Förderpreise über.

*Tom Bader
DSLVB Geschäftsstelle*

18.01.2013, BRACKENHEIM

JHV Bezirk Nordwürttemberg

Am Freitag, den 18.01.2013, fand die JHV des Bezirks Nordwürttemberg in der Gaststätte zum Wiesental in Brackenheim statt. Auf der Tagesordnung standen neben den Berichten der Vorsitzenden und des Kassenwarts mit anschließender Aussprache die Wahlen sowie die geplanten Arbeitsschwerpunkte für das kommende Jahr.

Leider mussten aus den unterschiedlichsten Gründen sämtliche geplanten regionalen Fortbildungsveranstaltungen entfallen (Fortbildungsmoratorium, Referentenverletzung). Ein besonderes Augenmerk galt nochmals der Nachbetrachtung des 12. Schulsportkongresses, der im vergangenen Oktober in Ludwigsburg mit wiederum fast 400 Teilnehmern stattfinden konnte. In der Aussprache konnten – dank der zahlreichen Anwesenden! – nochmals wertvolle Ideen zur Optimierung weiterer Veranstaltungen gesammelt werden.

Die Vorsitzende berichtete ausführlich über die geleistete Arbeit im LV wie beispielsweise die

Fortführung des Newsletters, offener Brief an die ehemalige Kultusministerin, die die vereinbarten Gesprächstermine leider nicht einhalten konnte (man ist bemüht, mit dem neuen Minister baldmöglichst einen Termin zu vereinbaren! – das Gespräch hat in der Zwischenzeit stattgefunden!!! Anmerkung der Redaktion).

Martin Zaiß konnte im Anschluss daran über einen unverändert stabilen Kassenstand informieren. Nach der Aussprache zu den Berichten wurde der Vorstand einstimmig entlastet und es fanden die Wiederwahlen statt. Dabei wurde Bettina Raschig als 2. Vorsitzende ebenso bestätigt wie der Kassenwart Martin Zaiß.

Der Dank der Vorsitzenden galt abschließend allen Vorstandsmitgliedern und allen weiteren „helfenden Händen“ im Bezirk, die mit hohem Engagement ehrenamtliche Arbeit geleistet haben.

Sibylle Krämer

05.02.2013, WALLDORF

Bezirksversammlung Nordbaden

Die Bezirksversammlung Nordbaden fand am 5.2.2013 im Gymnasium Walldorf statt.

Der Bezirksvorsitzende Peter Reich gab einen kurzen Überblick über die Aktivitäten während des Berichtszeitraums.

Besonders erwähnenswert war dabei die Fortbildung „HipHop meets Basketball“, geleitet von Martina Braun. Sie fand beachtlichen Zuspruch bei den Kolleginnen und Kollegen der Umgebung.

Die für die Fortbildung im Bezirk Verantwortlichen, Michael und Friederike Reuter, hatten damit eine gute Wahl getroffen. Sie werden sich auch künftig entsprechend engagieren.

Der Kassenbericht wurde vorgelegt.

Die Kassenprüfung bestätigte eine ordnungsgemäße Kassenführung.

Entlastung wurde beantragt und einstimmig erteilt.

Turnusgemäß standen in diesem Jahr Wahlen an, deren Ergebnis wie folgt aussieht:

Vorsitzender:	Peter Reich
Kassenführung:	Tine Teuber
Referat „Fortbildung“:	Michael Reuter Friederike Reuter
Kassenprüferin:	Dr. Veronika Pölzer

Ute Kern



Der Bundesverband ehrt Heinz Lang



Udo Hanke übergibt die Urkunde

Der Präsident des Bundesverbands ließ es sich nicht nehmen, anlässlich der Jahreshauptversammlung des LV Baden-Württemberg unser langjähriges Mitglied Heinz Lang aus Beilstein in Anerkennung seines engagierten Wirkens zu ehren. Heinz Lang war viele Jahre als 2. Landesvorsitzender im Landesverband BW tätig und ebenfalls in der Lehrerfortbildung äußerst aktiv. Bundesweit hat er sich durch seine über 20-jährige Tätigkeit als verantwortlicher Redakteur der Lehrhilfen für den Sportunterricht verdient gemacht. Aufgrund seines großen Einsatzes verlieh ihm Professor Udo Hanke die Ehrennadel des DSLV in Gold. Auch der LV Baden-Württemberg, der

dem Jubilar viel zu verdanken hat, schloss sich dieser Ehrung an und ernannte Heinz Lang zum Ehrenmitglied.



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH AN UNSERE GEBURTSTÄGLER!

Geburtstäger

*„Die Leute, die nicht zu altern verstehen,
sind die gleichen, die nicht verstanden haben jung zu sein.“*

Marc Chagall

In diesem Sinne wünschen wir alles Gute

75 Jahre

Herrn Walter Meyer, 71111 Waldenbuch
Herrn Gerfried Dörr, 75015 Bretten
Herrn Klaus Wind, 97828 Marktheidenfeld
Herrn Hermann Neuburger, 77833 Ottersweier
Herrn Friedrich Höfer, 70736 Fellbach

80 Jahre

Herrn Alfred Reinhold, 76275 Ettligen
Herrn Friedhelm Dumas, 73037 Göppingen
Frau Sibylle Glöckler, 73230 Kirchheim

Herrn Helmut Joho, 69412 Eberbach
Herrn Hans Gaucke, 79211 Denzlingen
Frau Else Leize, 68219 Mannheim



2. OKTOBER 2013

13. DSLV-Schulsportkongress

Am Mittwoch, den 02. Oktober 2013 ist es wieder soweit. Der Deutsche Sportlehrerverband Baden-Württemberg wird seinen 13. Schulsportkongress auf dem Gelände des Tübinger Instituts für Sportwissenschaft ausrichten.



Das Geschäftsstellenteam, unterstützt von einigen Helfern aus dem Bezirk Südwürttemberg, stellt ein umfang- und abwechslungsreiches Programm auf die Beine. In diesem Zusammenhang profitieren wir von der vorbildlichen Kooperation mit dem Institut für Sportwissenschaft der Uni Tübingen und dem Schulamt Tübingen.

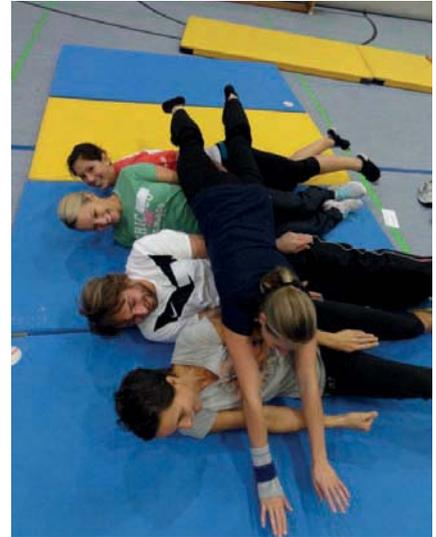
Somit können Referenten sowohl aus der Ausbildung als auch aus der Schulpraxis ihr Wissen und ihre Erfahrungen in den Workshops vermitteln.



Geplant ist ein vielfältiges Workshop-Programm aus traditionellen und modernen Sportarten. Dabei soll vor allem der Sekundarbereich I besonders dargestellt werden und auch an die zahlreichen Erzieherinnen und Erzieher wird mit diesem Programm gedacht. Aber natürlich kommt auch der Sekundarbereich II-Bereich nicht zu kurz!

Zudem versuchen wir gerade auch einige Referenten zum Thema „Inklusion“ zu gewinnen – ein Thema, welches ja aktuell in die Schulen deutlich Einzug hält.

Wie schon in den letzten Jahren wird es den Teilnehmern möglich sein, vier verschiedene Workshops zu besuchen. Dazu werden wir einen Ausstellungsbereich haben, an dem man Sportgeräte, Sportliteratur und die zahlreichen Veröffentlichungen des DSLV „erkunden“ kann.



Einige Rahmendaten:

- Termin: 02. Oktober 2013
- Ort: Sportinstitut Tübingen, Wilhelmstr. 124 in 72074 Tübingen
- Programm: ab Mitte August online auf www.schulsportkongress.de
- Anmeldung: ab 01.09.2013 ebenfalls auf dieser Seite!

Wenn Sie sich schon beim DSLV Newsletter angemeldet haben (www.dslvbw.de/infothek-newsletter.php), sind Sie zudem immer aktuell informiert!

Wir freuen uns auf einen tollen Fortbildungstag in Tübingen!

Tom Bader



AUS DER FRANKFURTER ALLGEMEINEN ZEITUNG

"Neue Lernkultur" im Musterlände

vom 10. Mai 2013

Von Matthias Burchardt und Jochen Krautz

Matthias Burchardt vertritt die Professur für Allgemeine Pädagogik an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg.

Jochen Krautz lehrt Kunstpädagogik am Fachbereich Bildungswissenschaft der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft, Alfter.

Die Lehrer sollen in Baden-Württemberg nicht mehr lehren, sondern als Lernbegleiter wirken

Nichts bearbeitet die grün-rote Landesregierung mit solcher Verve wie ausgerechnet die Bildungspolitik, die in Baden-Württemberg seit langem als erfolgreich und vorbildlich gilt. Das belegen harte Zahlen wie die geringe Jugendarbeitslosigkeit, niedrige Schulabbrecher- und Wiederholerquoten sowie Spitzenplätze bei Studien im Ländervergleich. Umso mehr verwundert, unter welchem Druck nun der Umbau der Schullandschaft betrieben wird. Denn an die Stelle von Hauptschule, Werkrealschule, Realschule soll die Gemeinschaftsschule als zweite Säule neben das Gymnasium treten.

Pragmatisch soll die neue Schulform in ländlichen Regionen als Element von Strukturpolitik dem Problem schwindender Schülerzahlen begegnen. Ideologisch soll sie einerseits durch die gemeinsame Beschulung aller Schüler in den Klassen 5 bis 10 soziale Gerechtigkeit realisieren, andererseits durch die Etablierung einer "neuen Lernkultur" "individuelle Potenzialentfaltung" ermöglichen. Die gemeinsame Beschulung äußerst heterogener Gruppen braucht aber entweder viele gut ausgebildete Lehrer in kleinen Klassen oder die Etablierung des "selbstorganisierten Lernens", der neuen Zauberformel für "individuelle Förderung". Nachdem Ministerpräsident Kretschmann 2012 den Abbau von 11 600 Lehrerstellen angekündigt hatte, könnte die gepriesene "Neue Lernkultur" als schlichte Rationalisierungsmaßnahme verstanden werden. Schon aus diesem Grund wäre es kurzfristig, die Gemeinschaftsschule allein im Kontext alter Schulformdebatten zu betrachten. Vielmehr geht es auch um eine grundlegende Veränderung pädagogischer Praxis und ihrer Leitvorstellungen, die

mit dem Argument wachsender Heterogenität der Schülerschaft auch auf die Gymnasien durchschlagen wird.

Die versprochene "Neue Lernkultur" bedient sich vor allem einer neuen Sprache: Lehrer werden jetzt zu Lernbegleitern umdefiniert, die Lernjobs verteilen, Lernarrangements gestalten und Kompetenzdiagnose betreiben. Schüler, die nun Lernpartner heißen, führen Lerntagebücher, arbeiten Lernpläne in einzelnen Lernpaketen ab, füllen Checklisten aus und tragen ihre Lernfortschritte in Kompetenzrastern ein. Diese zwischen Ökonomismus und reformpädagogischer Emphase schwankende Sprache kündigt das pädagogische Grundverhältnis auf. Die Pädagogik weiß seit Jahrhunderten, was heute viele Humanwissenschaften belegen: Erziehung, Bildung und Lernen sind ein Beziehungsgeschehen zwischen Personen, die ihre Aufmerksamkeit gemeinsam auf eine Sache richten. Hier wird aber der unabdingbare Zusammenhang von personaler Beziehung und fachlichem Sachanspruch zugunsten einer kompetenzorientierten Selbststeuerung nach dem Modell des Projektmanagements aufgekündigt.

So entlarven sich die Leitbegriffe der Reform "Gemeinschaft" und "Individualisierung" als Marketingvokabeln: Zwar werden Kinder mit verschiedenen Fähigkeiten und Bedürfnissen in einem Raum zusammengefasst, doch bildet sich daraus keine Gemeinschaft, denn sie werden zu vereinzelt Lernplanbewältigern isoliert. "Individuell" ist nur das Tempo und die Reihenfolge, in der die normierten Lernpakete abgearbeitet werden. Vor dem Kompetenzraster sind alle Schüler gleich wenig individuell. Auch die moralische Überhöhung von sogenannten kooperativen Lernformen, in denen die Leistungsstarken mit "Köner"-Anstecker am Revers den Schwächeren als Hilfslehrer zur Seite gestellt werden, vermag den Eindruck nicht zu tilgen, dass die "Neue Lernkultur" Gemeinschaft nur instrumentell und funktional versteht – nicht als immer schon vorhandener und zugleich pädagogisch zu gestaltender Grund von Bildung.

Viele Studien belegen, dass ein von der Lehrperson aktiv gelenkter Unterricht deutlich effektiver ist als eine Reduzierung des Lehrers auf den Lernbegleiter. Mit solchen offenen Lernformen kommen nur die besten Schüler zurecht, die schwächeren geben schnell auf. Ist das nun sozial gerechter als ein gut geführter Klassenunterricht, der fordert und

ermutigt, der Gemeinschaftlichkeit aktiv bildet?

Bemerkenswert ist, dass diese Konzepte in Baden-Württemberg vor allem von dem schweizerischen Bildungsunternehmer Peter Fratton propagiert werden. Frattons Thesen dürften einem wissenschaftlichen Diskurs kaum standhalten: Provokant formuliert er etwa "vier pädagogische Urbitten" des Kindes: "Bringe mir nichts bei", "Erkläre mir nicht", "Erziehe mich nicht" und "Motiviere mich nicht". Diese krude Mischung aus Antipädagogik und Konstruktivismus enthält den ideologischen Kern der "Neuen Lernkultur": Lernen geschieht angeblich als autonome "Konstruktion" des Lerner – als habe die Schule das Prinzip der Selbsttätigkeit erst durch Fratton entdeckt. Was zuvor zur pädagogischen Professionalität gehörte, gilt jetzt als übergriffig: die pädagogisch und didaktisch sorgfältige Zuwendung zum Schüler. Der Schüler "steuert" sich nun selbst mit Hilfe von Computern, Lernbüros und Arbeitsplänen. Doch es ist wiederum Herr Fratton, der diese Lernumgebung einrichtet. Wer aber legitimiert diesen Steuermann der "Selbststeuerung"?

Dabei ist die Unterstellung, "Frontalunterricht" verdamme den Schüler zum passiven Aufnehmen, so alt wie falsch. "Auch wenn der Lehrer mir etwas erklärt, muss ich es selbst verstehen", wendet der Erziehungswissenschaftler Alfred Schirlbauer treffend ein. Bildung vollzieht sich auch im vielgescholtenen Klassenunterricht immer und nur durch Selbsttätigkeit des Schülers. Gemeint ist vor allem eine innere Haltung, nicht ein äußeres Herumwuseln an "Lernstationen". Daher bedarf innere Selbsttätigkeit einer pädagogischen Führung und eines menschlichen Gegenübers, an und mit dem sich das eigene Denken reiben und entwickeln kann. Guter Unterricht lehrt Verstehen, durch Zeigen und Erklären des Lehrers, durch gemeinsames Diskutieren und Überprüfen lernen Schüler zunehmend, ein eigenes, sachlich fundiertes Urteil zu bilden. Das ist die geistige Selbständigkeit, die sie für das Zusammenleben in der Demokratie brauchen. Freiheit erwächst aus der pädagogischen Beziehung. Wer jedoch menschliche Bindungen einfach auflöst, erzeugt nicht Selbständigkeit, sondern Desorientierung. Die wird dann durch Internet und Lernsoftware gefüllt. Wem soll das nutzen?

Insofern muss man die Landesregierung fragen, warum sie die Schüler einem Bildungsunternehmer



anvertraut, der in der Landtagsanhörung zum Besten gab, er habe "keine Ahnung, was dabei herauskommt, aber schön falsch ist auch schön"? Warum wird eine ganze Schulreform auf solche Lehren gebaut? Warum setzt man nicht auf die Expertise renommierter Fachleute aus den eigenen Hochschulen?

Warum wendet man Steuergelder auf, um einen privaten Akteur zu bezahlen, dessen Agenda abseits der Wissenschaft verläuft? Wie kann es sein, dass Fratton Mitglied der Kommission zur Neugestaltung der Lehrerbildung Baden-Württemberg war, während die Fachleute des Landes, der Rektor der PH Ludwigsburg, Fix, der Rektor der Universität Freiburg, Schiewer, und der Direktor des Staatlichen Seminars für Didaktik und Lehrerbildung Stuttgart, Schöberle, nur als Gäste ohne Gestaltungsmandat am Katzentisch der Kommission saßen?

Auch in der "Fortbildung" von Lehrern zu Lernbegleitern setzt das Land auf Peter Fratton. Starterschulen, also die ersten Gemeinschaftsschulen, können Lehrer an die von Fratton gestaltete "Freie Schule Anne-Sophie" in Künzelsau zur Fortbildung entsenden. Diese Lehrerfortbildung wird laut Stellungnahme des Ministeriums allein von Fratton entwickelt und geleitet. Zusätzlich sollen 30 Tandems zur Schul- und

Unterrichtsentwicklung ausgebildet werden, um die Starterschulen zu beraten. Die inhaltliche Gestaltung dieser "Qualifizierungsmaßnahme" liegt auch hier bei einem privaten Akteur, Andreas Müller vom Institut Beatenberg, der mit Fratton im Verwaltungsrat der Impact Lern AG sitzt. Beide Modelle sollen abgestimmt und in eine landesweite Gesamtkonzeption überführt werden.

Ob Frattons aller pädagogischen Vernunft widersprechendes sozialpsychologisches Großexperiment tatsächlich die erwarteten Ergebnisse bringt, darf bezweifelt werden. So gibt es bereits Meldungen, dass an Schulen der Fratton-Firma in der Schweiz knapp die Hälfte der Schüler die Abschlussprüfung nicht besteht. Zu fragen wäre auch, wie Schüler einen Schulwechsel bewältigen sollen, wenn sie die üblichen Lernformen nicht mehr kennen. Wie kommen Lehrer zurecht mit ihrer verordneten Entprofessionalisierung, die ihnen verbietet, etwas beizubringen und zu erziehen? Wie sollen ohne Erziehung überhaupt die in der Landesverfassung verankerten Leitziele der Schule erreicht werden, in der von Erziehung zur Nächstenliebe, Friedensliebe, sittlicher und politischer Verantwortlichkeit und freiheitlicher demokratischer Gesinnung die Rede ist? Solange die

Fragen nach der tatsächlichen Leistungsfähigkeit des Fratton-Modells nicht längerfristig empirisch geprüft sind, sollten die Schüler Baden-Württembergs vor fragwürdigen Experimenten geschützt werden. Denn die Einwände, die auch der Heidelberger Erziehungswissenschaftler Karl-Heinz Dammer in der "Pädagogischen Korrespondenz" vorträgt, sind gewichtig: Frattons Konzept zeichne sich durch Theorielosigkeit und einen nonchalanten Umgang mit wissenschaftlichen Gepflogenheiten aus, postuliere unklare Zielzusammenhänge und eine "Autonomie des Lerners", die sich als ideologische Augenwischerei erweise.

Wenn das geänderte Schulgesetz in Baden-Württemberg die Methoden der Fratton-Schulen amtlich verordnen möchte ("an individuellem und kooperativem Lernen orientierte Unterrichtsformen", Lehrer werden "Lernbegleiter"), so können sich die Lehrkräfte immer noch auf die vom Bundesverfassungsgericht festgestellte Methodenfreiheit zur Wahrnehmung ihrer pädagogischen Verantwortung berufen. Ministerpräsident Kretschmanns Ankündigung, Baden-Württemberg zur "Zukunftswerkstatt" zu machen – auch ein Konzept aus dem sozialpsychologischen Steuerungsinventar –, verheißt angesichts dieser Vorgänge jedoch wenig Erbauliches.



Gelesen!

AUS DER NZZ

Missbrauch von Anabolika

vom 23. Juni 2013

Jugendliche missbrauchen vermehrt Anabolika, um ihren Körper zu stählen

Der Schweizer Zoll hat seit Anfang Jahr 127 Dopingmittel-Lieferungen abgefangen. Das sind hochgerechnet auf das ganze Jahr rund 300 und damit fast dreimal so viele wie im Jahr 2008.

Bei den sichergestellten Dopingmitteln handelte es sich in erster Linie um Anabolika.

In den meisten Fällen waren diese allerdings nicht für Spitzenathleten in traditionellen Sportarten bestimmt, sondern für Bodybuilder, Fitness-Sportler und Jugendliche, wie Abklärungen von Antidoping Schweiz ergaben. «Dank internationalen Studien wissen wir, dass ein bestimmter Teil der Jugendlichen regelmässig Anabolika konsumiert», sagt Matthias Kamber, Direktor von Antidoping Schweiz. Die Jugendlichen missbrauchen das Präparat fürs Body-Tuning. (Iuh.)

AUS DER BZ

Das macht Schule!

vom 24. April 2013

Kicken und lesen

Fußball spielen die Schüler der freien Schule Kapriole immer schon viel.

Dieses Jahr verbindet die Werkrealschule in der Wiehre Kicken mit Lesen. Ihr Projekt ist eine von zehn pfiifigen Ideen im Land, die jetzt von der Baden-Württemberg-Stiftung mit bis zu 4000 Euro unterstützt werden. Wie die Stiftung mitteilte, ist die Kapriole-Mannschaft inklusiv und stammt aus sechs Jahrgängen. Sie trifft sich einmal in der Woche in der Schreib- und Lesewerkstatt, stellt Fußballabenteuer und Spielerbiographien zusammen, setzt sich mit Fußballliteratur auseinander, hat Spaß an Geschichten und lernt einiges über die Bundesliga. Weil Fußball schnell emotional wird, gehört auch Fairplay und Konfliktbewältigung zum Projekt. Trainiert und gespielt wird natürlich auch.

SCHWIMMUNTERRICHT AN SCHULEN – DAS NEUE SORGENKIND!

DSLVB FORDERUNGSKATALOG für besseren Schwimmunterricht an unseren Schulen

Der DSLVB BW beschäftigt sich seit einem Jahr sehr intensiv darum, die aktuelle Misere des Schwimmens an den Schulen zu thematisieren und mit weiteren Verbänden (DLRG, Schwimmverbände,...) ins Gespräch über gemeinsame Lösungsansätze zu kommen.

Eine Arbeitsgruppe des DSLVB Vorstandes hat nun einige **(Minimal-)Forderungen für den Schwimmunterricht an Schulen** erstellt, die als Diskussionsgrundlage für die geplante sportpolitischen Gespräche und einen „RUNDEN TISCH SCHWIMMEN“ dienen sollen.

Der Bildungsplan muss uneingeschränkt erfüllt werden.

- **Grundschule Kl. 2:** Die Schülerinnen und Schüler können sich im Wasser sicher bewegen. ...lernen technische Elemente des Schwimmens kennen
- **Grundschule Kl. 4:** Die Schülerinnen und Schüler können tauchen, in Brust- und Rückenlage gleiten... sowohl schnell als auch ausdauernd schwimmen... in einer Schwimmart sicher schwimmen
- **Klasse 6:** zwei Schwimmarten in Grobform; schnell schwimmen; sich ausdauernd im Wasser bewegen
- **Klasse 8:** Technik verbessern; eine weitere Schwimmart kennen lernen, eine längere Strecke ohne Pause schwimmen
- **Klasse 10:** beherrschen von zwei Schwimmtechniken, lang und ausdauernd schwimmen
- **Kursstufe:** Schwimmen ist Bestandteil des Abiturs; durch die Möglichkeit, die Ausdauerleistung auch im Schwimmen zu absolvieren, wird der besondere Stellenwert des Schwimmunterrichts hervorgehoben

Strukturelle Voraussetzungen müssen vorhanden sein oder geschaffen werden.

- Bereitstellung von ausreichend Schwimmzeiten für den Schulsport in öffentlichen Bädern durch die Kommunen
- Keine weiteren Schließungen von Bädern
- Finanzielle Übernahme der Kosten durch den Schulträger; der Schwimmunterricht darf den Sportetat einer Schule nicht zusätzlich belasten
- Fahrdienste mit ÖPNV müssen gewährleistet sein und vom Schulträger finanziert werden

Die Lehrkräfte müssen gestärkt und unterstützt werden.

- Klare Vorgaben in Bezug auf Sicherheit und Verantwortung bzw. Verantwortlichkeit der Unterrichtenden (nicht wenige Lehrkräfte scheuen aufgrund unklarer Zuständigkeiten den Schwimmunterricht)
- Ausreichend Fortbildungsangebote mit Basisthemen

Zusätzliche Anreize müssen geschaffen werden.

- Schwimmwettkämpfe in Verbindung mit Vereinen schaffen zusätzliche Anreize (z.B. „24-Std.-Schwimmen“)
- Die Sportarten „Triathlon“ bzw. „Swim & Run“ sind hervorragende Mittel den Ausdauersport attraktiv in den Schwimmunterricht zu integrieren (Schülerstaffelwettbewerbe wie in Mannheim in Verbindung mit Sponsoren)
- Jugend trainiert für Olympia stärken und die entsprechenden finanziellen Mittel ausweiten (die Zahl der aktiv beteiligten Schulen ist rückläufig!)



Sollten Sie zu diesen Forderungen Anmerkungen, Ergänzungen oder Änderungen haben, so schreiben Sie uns (info@dslvbw.de). Oder senden Sie uns Beispiele, woran der Schwimmunterricht an Ihrer Schule / in Ihrer Kommune leidet.

Mit Ihren Rückmeldungen werden die DSLVB Forderungen in den Gesprächen mit den Verantwortlichen der Verbände und der Politik inhaltlich noch stärker untermauert bzw. gestützt.

Der DSLVB Vorstand.

AUSBLICK

Termine des DSLV BW

September

01.09.2013

Anmeldestart für DSLV Schulsportkongress in Tübingen

Oktober

02.10.2013

13. DSLV-Schulsportkongress in Tübingen

November

28./29.11.2013

DSLV Schulsport Forum in Albstadt



Sie wollen immer aktuelle Ankündigungen des DSLV auf Ihren Rechner erhalten?

Sie möchten keinen Fortbildungstermin des DSLV verpassen?



Dann melden Sie sich doch bei unserem DSLV-Newsletter an!

Alle wichtige Infos dazu finden Sie unter

www.dslvbw.de/infothek-newsletter.php



JUGEND TRAINIERT FÜR OLYMPIA (LA)

Ein ernüchterndes Fazit

Um es gleich vorneweg zu sagen: mein Eindruck mag subjektiv sein, andererseits bestätigen die nachfolgenden Kommentare durchaus mein Empfinden. Es krankt gewaltig mit der Schulleichtathletik, einer Sportart, die als idealer Trainings- und Schulsport ihre absolute Priorität im Kalender der Schulsportarten hat – oder besser: haben sollte???

Ich setze mich, was man eigentlich erst nach einer gut durchschlafenen Nacht tun sollte, jetzt unmittelbar nach Rückkehr vom Kreisfinale von „Jugend trainiert von Olympia“ in der Sportart Leichtathletik frustriert an den Rechner und halte fest: Über eine lange Zeit habe ich zahlreiche Schulmannschaften über viele Jahre mit teilweise mehr oder weniger gutem Erfolg in großartige Landesfinals (damaliges Neckarstadion Stuttgart, Weinheim, Konstanz) geführt; was ich aber am heutigen Tag erleben „durfte“, war so etwas wie der bisherige Tiefpunkt. Aus zwei Landkreisen fanden sich gerade einmal 7 – in Worten: sieben – Schulen ein, die es, und das sei wirklich positiv vermerkt, auf immerhin 25 Wettkampf-Teams gebracht hatten. Und das Frappierende dabei wird sein, dass wahrscheinlich zwei oder sogar drei Teams einmal mehr den Weg ins Landesfinale gehen werden.

Natürlich stellte sich unter den begleitenden Kolleginnen und Kollegen, viele von ihnen seit Jahren in der Leichtathletik engagiert dabei, die Frage, woran diese dürftige Beteiligung gelegen haben könnte. Und die Antworten – alles

Originalzitate – sprudelten nur so heraus: „Die Kommunikation zwischen Ausrichter und den betreffenden Kollegen ist seit der Kommunikation per E-Mail beeinträchtigt (!). Früher habe ich eine Ausschreibung in Papierform erhalten und wusste Bescheid. Heute empfängt das Sekretariat eine E-Mail, leitet diese nach Gusto an irgendeinen „Verdächtigen“ weiter und von diesem hängt es letztendlich ab, was „aus dem Papier“ geschieht. Konkret: Auf eine E-Mail erhalte ich aufgrund der Datenflut fünf Rückmeldungen, auf einen Brief kommen zwanzig.“ – „Ich weiß nicht, was in der Ausbildung schief läuft. Die jungen Kollegen haben keine Ahnung von der Leichtathletik und unterrichten hauptsächlich die Ballspiele. Sie sind auch nicht bereit, ein Schulteam zum Wettkampf zu begleiten.“ – „Heute muss ich fast das gesamte Sportkollegium vom Dienstplan streichen, da die Kollegen als Kampfrichter im Einsatz sind. Aber unsere Schule hat sich ja als Ausrichter zur Verfügung gestellt. Und morgen ist Abi-Gag.“ – „Bei uns sind die AGs schon seit Jahren den Kürzungen zum Opfer gefallen und ich verstehe, dass bei der momentanen Belastung niemand zusätzliche Aufgaben „für umme“ übernehmen möchte.“ – „Es sind fast nur die Traditionalisten (wörtlich: alten Säcke), die noch Engagement in dieser Richtung zeigen. Warte mal ab, bis auch die in Pension gehen.“ ... Zur letzten Aussage sei ergänzt, dass bei dem angesprochenen Wettkampf auch engagierte junge Lehrkräfte im Einsatz waren, meist jedoch unter der Führung der alten Hasen. Die Aufzählung der Kommentare ließe sich fortsetzen, sie hilft leider nicht weiter.

Was sind die Gründe für die Misere? Sie lassen sich aus Gesagtem leicht ablesen, wobei jede Aussage durchaus ihre Berechtigung hat, und dennoch darf die Entwicklung so nicht weitergehen. Was also kann getan werden?

Kommunikation, vor allem unter Insidern, dürfte mit ein wenig Anstrengung kein Problem sein. Outsider können nur durch Überzeugung und Hartnäckigkeit von einer Sache überzeugt werden. – Organisatorische Gründe dürfen kein Hindernis für die Zusage zu einer solchen Veranstaltung sein. Etwas flapsig ausgedrückt: Wo kein Wille ist, ist auch kein Weg. – Was in den Schulen lehrplangemäß unterrichtet wird, oder auch nicht, entzieht sich häufig dem Blick des kritischen Beobachters. Hier ist die Schulleitung gefordert, oder die externe Schulaufsicht, deren Abschaffung ein herber Schlag für die Qualitätsentwicklung der Schulen war und ist. – Engagement lässt sich nicht erzwingen. Wenn allerdings engagierten Kollegen durch Stundenkürzungen, Mehrarbeit, unsinnige Besprechungen und Konferenzen laufend Prügel in den Weg geworfen werden, dann kommt irgendwann einmal auch die glühendste Flamme zum Erlöschen.

Nicht resignativ, aber gehörig desillusioniert:

*Ihr
Heinz Frommel
1. Landesvorsitzender
DSLVBW*



**Die Homepage des DSLV-Landesverbands
ist vielleicht nicht gut zu finden.**

Wer sie aber findet, findet sie gut!

Dort findet man beispielsweise eine Fülle praxisnaher Materialien zum Download, Hinweise auf Fortbildungsveranstaltungen, ein Archiv für Fachbeiträge, u.v.m.

www.dslvbw.de



BERUFLICHE SCHULEN UND SPORTUNTERRICHT

Rückblick einer „Heulsuse“

Vorletzten Monat bekam unsere Schule hohen Besuch: der Landtagsvizepräsident Drexler (SPD) informierte sich an unserer Schule, einer Beruflichen Schule in Emmendingen, die durchaus als Vorzeigeschule (2012 als einzige Schule Baden-Württembergs Vertreter im Bundesfinale des Deutschen Schulpreises) gelten kann. In den sehr locker und offenen Gesprächen ging es auch um das Thema Sport an den Beruflichen Schulen. Antwort: „oh je, die unendliche Geschichte...“ (zu ergänzen wäre: des Mangels und des Leidens... damit ich meiner Rolle als Heulsuse auch gerecht werde!)

Als Sportlehrer, der seit ca. 35 Jahren ausschließlich das Fach Sport unterrichtet, sei mir ein Rückblick gestattet. Ja, eines ist besser geworden. 1980 lag das volle Deputat für uns noch bei 30 Stunden Sport, jetzt nur noch bei 28 Stunden. Hurrah? Wir hatten aber auch noch 2-4 Stunden Ags, die ich eifrig nutzte um mit den Schüler Kanus zu bauen und die alte Elz zu befahren, im Winter Ski- und Snowboard Kurse anzubieten, den Kreisjugendskitag vorzubereiten oder auch andere Schulmannschaften auf die Wettbewerbe bei Jugend Trainiert voranzubringen oder zu sichten.

AG-Stunden sind bei uns seit gut 20 Jahren Geschichte! Beförderungskosten (Schwimmen, Skifahren) werden nicht mehr übernommen. Ein erneuter Versuch in diesem Jahr, da uns dringend Hallenkapazitäten fehlen für den Pflichtunterricht, wurde zurückgewiesen. Siehe Artikel in der Anlage.

Den Schülern, die in Teilzeit an der Schule sind, bei uns ca. 1000 Schüler, wird gar kein Sportunterricht zugestanden. Sie haben 12 Stunden (1 ½ Tage) Unterricht, mit Sport als 13. Stunde wäre der 2. volle Schultag erreicht. Das ist politisch und von den Betrieben nicht gewünscht: Wer soll das bezahlen? Die sollen schaffen... Die Schulen müssten ja dann ihre Sporthallenkapazitäten verdoppeln, viele Berufliche Schulen haben ja nicht mal eine eigene Sporthalle...

Eine bildungspolitische Entscheidung eben. Dabei besteht natürlich allseits große Einigkeit in der Einschätzung, dass diese Schüler im Übergang zu den (auch körperlichen) Belastungen des Berufs die vielfältigen sozialen und gesundheitlichen Wirkungen des Sports dringend benötigten, kommen doch viele aus den sogenannten

bildungsfernen sozialen Verhältnissen, haben Übergewicht, leben ausgiebig von Fastfood und sind Bewegungsmuffel.

Aber offensichtlich ist es doch nicht so wichtig, dass man dafür Mittel einsetzt! Dass man damit später vielleicht Millionen an Folgekosten im Gesundheitswesen sparen würde, ist auch kein ausreichendes Argument für die (Bildungs-) Politik.

Wie sieht es bei den Schülern aus, die „normale“ Ganztagschüler sind (Alter zwischen 15-20 Jahren im Schnitt)?

Relativ gut geht es unseren Gymnasiasten in der Oberstufe. Mittlerweile kommt ein Drittel aller Abiturienten von den Beruflichen Zweigen, Tendenz nicht nur wegen G 9 steigend. Sie haben 2-stündig Sport im Pflichtfach bis zum Abitur und können Sport auch als 5. Prüfungsfach wählen. Die Mittelstufe (6-jährige Aufbauform) hat leider auch nur eine Doppelstunde Sport, die mangels Fachpersonal und Hallenzeiten oft koedukativ unterrichtet werden muss.

Den Schülern der Berufskollegs (die gibt es in verschiedenen Fachrichtungen und ein-, zwei- oder dreijährig) sowie den meisten Klassen der 1-jährigen Berufsfachschulen wurde der Sport Ende der 80-er Jahre radikal gekürzt. Als Beispiel bei uns das Berufskolleg Informationstechnik – Sie ahnen schon: da gibt es etliche, für die Bewegung außer den Fingern beim Eintippen nicht existent ist – statt damals eine Doppelstunde Sport im 1. und 2. Ausbildungsjahr haben sie jetzt nur noch eine Stunde (meist 14-tägig) im 1. Jahr, wenn überhaupt. Unsere Schreiner sind von 2 Stunden auf Null gesetzt, so wie die meisten anderen Berufsfachschulen auch.

Am schlimmsten trifft es die Schüler im sogenannten Übergangssystem, also die Schüler im BVJ, BEJ, usw. ..., die ohne Hauptschulabschluss, oft mit Migrationshintergrund und ohne Lobby. Sport war manchmal das einzige Fach, wenn auch nicht immer einfach zu unterrichten, in dem sie positives Feedback aufgrund ihrer Leistungen bekamen. Von den vielfältigen anderen positiven Effekten des Sports ganz zu schweigen. Seit dem Sport in den Stütz- und Ergänzungsbereich geschoben wurde, findet er bei uns nicht mehr statt. So einfach geht das!

Mein Fazit: Je höher der Bildungsabschluss und damit verbunden wahrscheinlich je höher die Bereitschaft und Möglichkeit seitens der Eltern sich dementsprechend zu artikulieren (Lobby), desto besser die Schulsportsituation. Die, die es am nötigsten hätten, gehen leer aus!

Liebe Politiker, es ist eine Frage der Prioritäten, wofür die Steuermittel ausgegeben werden.

Für Straßenbrücken, auch wenn es noch nicht mal eine Straße gibt, ist Geld da, für Bildung und vor allem die Gesundheit der Kinder soll es nicht langem? Wie wollen Sie sich später rechtfertigen, wenn das Gesundheitssystem unter der Last der unfitten Generationen zusammenbricht? Kommen Sie doch mal vorbei und schauen Sie sich die armen Kinder an, wenn sie verzweifelt versuchen wenigstens einen Liegestütz zu machen oder die eigenen Füße im Langsitz zu berühren, von „Höchstleistungen“ wie einem Klimzug wagen viele ja nicht mal zu träumen! Schwimmen können ist mehr als nur vom Startblock bis zur nächsten Leiter zu paddeln, den Anstieg der Anzahl der Todesopfer durch Ertrinken kennen Sie bestens.

Wenn Sie endlich mal bereit sind andere Priorität zu setzen, dürfen Sie mich gerne auch noch die nächsten 10 Jahre „Heulsuse“ nennen, gar kein Problem!

Martin Buttmi



DAS ÖSTERREICHISCHE BILDUNGSMINISTERIUM (BMUKK) VERÖFFENTLICHTE AM 9.7.2013 FOLGENDE MELDUNG:

"Tägliche Turnstunde in ganztägigen Schulen fix"

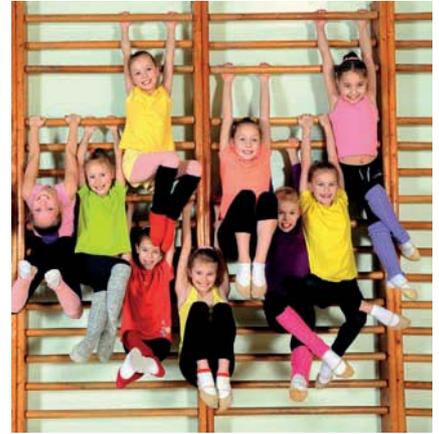
Bildungsministerin Dr. Claudia Schmied hat die Bedeutung von regelmäßiger Bewegung nicht nur erkannt, nein, sie ist aktiv geworden: In einem 10-Punkte Programm wurde von den Regierungspartnern unter anderem vereinbart, dass die "Tägliche Turnstunde in allen ganztägigen Schulformen" verpflichtend ist. Durch einen Erlass des BMUKK wird "ein Minimum von 5 Stunden pro Woche an Bewegung und Sport in allen Jahrgängen in ganztägigen Schulformen garantiert." Per Erlass wurde außerdem festgelegt, dass die Schulaufsicht (!) den "Entfall der Unterrichtsstunden Bewegung und Sport" verstärkt überprüft.

Im Gegensatz zu der Situation in unserem Bundesland, wo Bildungspolitiker verschiedenster Couleur stets feierlich die Bedeutung von Bewegung, Spiel und Sport an den Schulen VERKÜNDEN, wird in unserem Nachbarland GEHANDELT.

Wann reagieren auch "wir"?

Der vollständige Bericht findet sich unter:
<http://www.bmukk.gv.at/ministerium/vp/2013/20130424.xml>

Heinz Frommel



Zeitschrift sportunterricht



sportunterricht

Monatsschrift zur Wissenschaft und Praxis des Sports

Offizielles Organ des Deutschen Sportlehrerverbandes (DSLVL).
 Mit Nachrichten der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs).

Schriftleiter: Dr. Norbert Schulz

Die Zeitschrift **sportunterricht** erscheint 12-mal jährlich. Sie beinhaltet wissenschaftliche Untersuchungen und Betrachtungen, die wichtig für die Berufspraxis des Sportlehrers sind. Dem Leser sollen nicht nur abstrakte Einsichten, sondern vielmehr Entscheidungshilfen und Handlungskriterien vermittelt werden. Ständige Beilage dieser Zeitschrift sind die **Lehrhilfen für den Sportunterricht**.

Jahresabonnement (12 Ausgaben) € 69.-
Studentenabonnement (12 Ausgaben) € 60.-

Bestellen Sie gleich Ihr Miniabo!
 3 Ausgaben für € 5,-
 Infos unter
www.hofmann-verlag.de





Neues aus der Geschäftsstelle

1. Änderung von privaten Daten

Liebe DSLV Mitglieder, gerade in der Phase vor der Abbuchung der Mitgliedsbeiträge oder nach der Versendung der DSLV-INFO erhalten wir Rückmeldungen über „unauffindbare Mitglieder oder über „erloschene Konten“ etc. Bitte teilen Sie uns Namensänderungen, Adressänderungen und geänderte Bankverbindungen mit! Dies erleichtert uns die Arbeit und Ihnen „nervende“ Rückfragen.

2. Telefonnummer der Geschäftsstelle

Seit nunmehr einem halben Jahr haben wir eine neue Telefonnummer. Unter 0172-6874006 erreichen Sie uns an zwei Tagen in der Woche persönlich. Bitte beachten Sie die entsprechenden Zeiten:

Montag 13.00 - 15.00 Uhr
und
Mittwoch 15.30 - 17.30 Uhr

3. Ferien in der Geschäftsstelle

Die DSLV Geschäftsstelle ist vom **22.07. bis 18.08.2013** geschlossen. Sie können sich jedoch auch im August per Mail an uns wenden – info@dslvbw.de.

Wir wünschen Ihnen erholsame Sommertage.

Ihr Geschäftsstelle-Team
S. Engelfried-Bader & T. Bader

Der Schulsport erreicht alle Kinder!



Deutscher Sportlehrerverband e.V.
Landesverband Baden-Württemberg

Partner des Schulsports



„DIE BESTE BILDUNG FINDET EIN
GESCHEITER MENSCH AUF REISEN.“

JOHANN WOLFGANG VON GOETHE

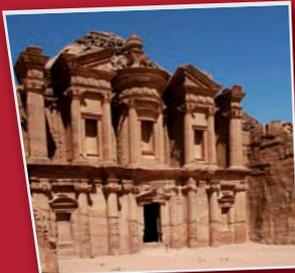
HERBSTFERIEN (nicht nur) für Lehrer/innen, z.B.

5 TAGE BARCELONA



28.10. - 01.11.2013
Flug ab Stuttgart
€ 519,-

8 TAGE JORDANIEN



27.10.-03.11.2013
Flug ab Frankfurt
€ 1.355,-

8 TAGE MADEIRA



26.10.-02.11.2013
Flug ab Frankfurt
€ 959,-

